



Ein Tag in 20 Jahren...

Heute ist der 19. August und das sind unsere Headlines: Letzter Tag für Autos mit Verbrennungsmotoren in Österreichs Hauptstadt, Bundeskanzlerin eröffnet die „Null-Energie-Stadt“ im Burgenland und die Aktienkurse der Ölkonzerne befinden sich weiter auf Talfahrt. Das Wetter heiter bei 23 Grad. Im Studio begrüßt sie...

„Gäh“, das Aufstehen fällt Lisa immer noch so schwer wie vor 20 Jahren. Manche Dinge ändern sich eben nie. Vieles andere hingegen schon...

Als sie die Haustüre ins Schloss fallen lässt, überkommt Lisa ein kurzes Schmunzeln. Sie muss daran denken, wie sie sich früher Gedanken machte, ob ihr Auto noch genügend Benzin im Tank hatte. Manche Innovationen haben eben ihre Vorteile. Ein schneller Fingerprint-Abgleich öffnet die Tür zu ihrem rein elektrisch betriebenen Fahrzeug. Die grün leuchtende Armaturenanzeige signalisiert ihr, dass die Batterien voll aufgeladen sind. Dabei freut sie sich schon auf das neue Automodell, das sie sich letzte Woche bestellt hat. Kabelloses Aufladen der Batterien durch magnetische Induktion und eine größere Reichweite haben sie überzeugt. Davon profitiert sie von der städtischen Maßnahme, alle Parkplätze mit dem neuen System aufzurüsten. Über eine im Boden eingelassene Platte, kann Lisa bald in der ganzen Stadt drahtlos ihre Batterien aufladen.

Auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte kommt sie an einer Kreuzung neben einem Auto mit Verbrennungsmotor zu stehen. Sofort hat sie den unangenehmen Geruch der Autoabgase in der Nase. „Drecksschleuder“, denkt sie sich. Zum Glück der letzte Tag, an dem diese Autos noch in der Stadt fahren dürfen. Ab morgen sind ausschließlich Elektroautos erlaubt, aber es sind ohnehin nur noch wenige Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren unterwegs. Seitdem ein Liter Benzin die vier Euro-Marke übersprungen hat, gönnen sich nur noch Sportwagenhersteller den Luxus eines Verbrennungsmotors. Kein computergeneriertes Geräusch könne den Sound eines V8 Motors ersetzen, lautet ihr Werbespruch. Auch Lisas Auto ist zu hören, jedoch nur über winzige Lautsprecher unter der Motorhaube. Das war nötig, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Eine kleine Gruppe von Jugendlichen ist vom Anblick des Sportwagens begeistert und ruft den Fahrer auf, den Motor aufheulen

zu lassen. Mit einem spitzbübischen Grinsen tritt er einige Male auf das Gaspedal und lässt die Jugendlichen verzücken. Lisa schmunzelt und stellt den Geräuschmodus ihres Autos auf „Rennwagen“ und gibt ebenfalls Gas. „Wroom, Wroom!“, ertönt ihr Elektroauto mit einem tiefen sonoren Brummen. Die Jugendlichen lachen lauthals und der Sportwagen braust davon, indem er schwarze Gummispuren in den Asphalt zeichnet.

Einige Meter weiter erblickt Lisa ein Werbeplakat eines der führenden Energieunternehmens für alternative Stromgewinnung. „Wind lässt ihre Haare zu Berge stehen, Steckdosen auch! Wir machen Windenergie zu Strom!“, ist auf dem Plakat des Energieunternehmens zu lesen, das sich ganz der Stromgewinnung aus Wind- und Wasserenergie verschrieben hat.

Dabei kommt der Großteil des Energiebedarfs mittlerweile aus Afrika. Riesige Flächen an Sonnenkollektoren, die in der Wüste Nordafrikas aufgestellt sind, versorgen Europa seit dem Post-Atomstrom-Zeitalter mit genügend Energie.

In der Tiefgarage ihres Arbeitsplatzes angekommen, steigt Lisa auf ihren Elektroroller. Sie ist Forscherin im „Zentrum für Energieeffizienz“. Im Rahmen eines ihrer Projekte entwarf sie das „Zero-Energy-House“. Ziel des Projektes war die Realisation eines Hauses, das mehr Energie erzeugt, als die Bewohner verbrauchen. Bei diesem Haustyp, das bereits in Hunderten Stückzahlen in Österreich gebaut wurde, kommen Solarkollektoren am Dach zum Einsatz, die genügend Sonnenlicht einfangen, um den Strombedarf des Haushaltes zu decken. Für sonnenarme Zeiten kann die gesammelte Wärmeenergie im Solarspeicher über mehrere Wochen hinweg abgerufen werden. Eine Solar-Lamellen-Fassade und vierfachverglaste Fenster sorgen für eine energiesparende Dämmung. Zusätzlich wird Regenwasser aufgefangen und das ganze Haus am Verlauf der Sonne ausgerichtet. Lisas Idee eines energieautarken Hauses, das ohne die Anbindung an das Stromnetz auskommt, hat sich bewährt. Mittlerweile wurde eine ganze „Null-Energie-Stadt“ nach diesem Prinzip errichtet. Und selbst für die „Betankung“ eines Elektroautos bleibt genügend Energie verfügbar.

Lisa flitzt gedankenverloren mit ihrem Elektroroller durch die Bürogänge und erinnert sich an die Wahrsagerin, die sie vor 20 Jahren nach der Fortbewegung in der Zukunft gefragt hatte. „Die Menschheit wird fliegen lernen!“ So ein Quatsch denkt sich Lisa.